

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den dritten Band

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1796

LVIII. Vom Taback, dessen verschiedenen Eigenschaften, Zubereitung und Gebrauch.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10147

Schützen, und Hunden entgegen zu sprengen, ist die gewöhnlichste, kürzeste, und zweckmäßigste Art der Schweinsjagd. Man pflegt auch den Keuler auf dem Anstande zu belauern.

Der Nutzen des wilden Schweins für die Oekonomie ist bekannt. Er ist bey weitem so beträchtlich nicht, als der vom zahmen, doch wird das Fleisch für eine große Delicatessse gehalten, und gekocht und gebraten auf mancherley Weise zugerichtet. Es ist auch gesünder, als das Fleisch von zahmen Schweinen. Die Häute macht man in unsren Gegenden mehrentheils gahr, und legt sie mit den Haaren, als Decken, zum Abtreten, vor die Stubenthüren. In Sardinien macht man Schuhsohlen daraus, die sehr gut seyn sollen.



LVIII.

Vom Taback, dessen verschiedenen Eigenschaften, Zubereitung und Gebrauch.

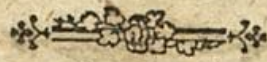
Der Taback hat nach seinen Entdeckern, die ihn zuerst in die europäischen Länder gebracht haben, verschiedene Namen. Um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts kam diese Pflanze zuerst aus Amerika nach Europa. Die Ame-



Amerikaner, denen der Taback zuerst bekannt wurde, nannten ihn *Petum*; bey den Virginiern hieß er *Uppowack*; bey den Engländern im nördlichen Amerika *Noli*. Johann Nicot, welcher Gesandter vom Franz II. König von Frankreich, am portugiesischen Hofe war, lernte ihn 1560 daselbst kennen. Es wurden ihm von einem portugiesischen Edelmann einige junge Pflanzen geschenkt, die dieser aus Florida erhalten hatte. Er pflanzte sie in seinen Garten, und versuchte mit glücklichem Erfolge die Wirkung der Blätter bey Geschwüren und Wunden, an einigen seiner Bedienten; wodurch die Pflanze in großen Ruf kam. Von ihm hat sie den Namen *Nicotiana* bekommen. Er schickte darauf einen Theil seiner Aernde, und auch Samen, nach Paris, an die Königin Catharina von Medicis, Franz II. Mutter, wo er an dem Hofe versucht und fortgepflanzt wurde. Zu Ehre der Königin Catharina wurde in Frankreich der Name *Herbe de la Reine Mere*, *Herba Catharinaria*, *Herba Medicea* bekannt; und von einem großen Prior, der diese Pflanze von seinen Reisen über Lissabon nach Frankreich mitgebracht hatte, hieß sie auch *Herbe du grand Prior*. Die Spanier haben den Namen *Tabacco* von der Insel *Tabago*, oder der Provinz *Tabaka*, im Königreich *Takatan*, wo sie ihn zuerst fanden, einge-

eingeführt. Anfangs hieß das Kraut Cohoba, Cohobba, Givia, mericanisch Netyl und Pyuet. Ob nun gleich die Europäer in Amerika den Gebrauch der Blätter zum Rauchen schon eine geraume Zeit vorher, ehe die Pflanze durch Nicot in Frankreich bekannt geworden war, von den Wilden erlernt hatten, so schätzte man sie anfänglich in Europa doch nur wegen ihrer medicinischen Kräfte. Es währte aber nicht lange, so wurde das Rauchen eingeführt. Ehe die thönernen Pfeifen aufkamen, zog man den Rauch durch Trichter, oder durch kegelförmig gerollte Palmblätter ein, indem man den Taback auf Kohlen streuete, und allmählich verdampfen ließ. Die Engländer sollen zuerst thönerne Pfeifen bey den Wilden in Virginien gesehen, und sie dann in Europa nachgemacht haben.

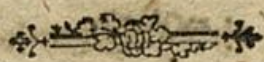
Man hat zwey Hauptgattungen von dieser Pflanze, den langblättrichten, und den rundblättrichten Taback. Jenen nennt man den westlichen, diesen den morgenländischen, weil er vorzüglich im Orient gebauet wird. Es ist zwar nicht ganz ausgemacht, aber doch höchst wahrscheinlich, daß in Asien einige Arten von Taback einheimisch sind, und daß man in China und den benachbarten Provinzen die Anpflanzung und den Gebrauch desselben schon vor der Entdeckung von Amerika gekannt hat. Indessen wurde



allerdings der Tabacksbau in Ostindien durch die Europäer im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts eingeführt, und breitete sich von da an, viel weiter, als vorher, in Asien aus. — Von jenen beyden Hauptgattungen giebt es wiederum verschiedene Arten und Abänderungen, welche zum Theil selbst in Europa durch Cultur entstanden sind. Am Ende des vorigen Jahrhunderts versuchte man auch in Deutschland die Anpflanzung des Tabacks, um die Summen, welche für diese Waare nach Amerika, und zum Theil auch nach Asien gingen, im Lande zu behalten. Diese Versuche fielen nach und nach immer besser aus, so, daß man nunmehr den fremden Taback, wo nicht ganz, doch größtentheils, entbehren kann. Nur die feinsten und besten Sorten werden noch aus der Ferne gehohlet, da sie sich in unsrem Clima nicht von der Güte erzeugen.

Bisher hat man in unsren Gegenden den langblättrichten oder amerikanischen Taback am häufigsten gebauet, wovon man besonders viererley Sorten unterscheidet:

1) Den gemeinen brasilischen oder virginischen Taback; (*Nicotiana Tabacum* Linn.) mit lanzettförmigen, eyrunden, ungestielten Blättern, welche am Stengel herablaufen. Er wächst in Südamerika wild, und dauert daselbst länger



länger als ein Jahr; hier zu Lande muß er jährlich angesäet werden. Die Stengel erreichen eine Höhe von 6 bis 8 Fuß, und die spißblättrichten Blumen sehen röthlich aus.

2) Den asiatischen kleinen Bauern-Taback, oder Bastardtaback, (*Nicotiana rustica* L.) mit runden, glattrandigen, gestielten Blättern, und kleinen, schmutzig gelben Blumen. Er ist schwächer, als jener, und wird nicht so häufig gebauet.

3) Den Soldaten-Taback, (*Nicotiana glutinosa* Linn.) mit herzförmigen gestielten Blättern, deren Oberfläche rauh und klebrig ist. Die dunkelrothen Blumen wachsen in Trauben. Er übertrifft an Schärfe und beißendem Geschmack alle andere Sorten. Sein Vaterland ist Peru.

4) Den Jungfern-Taback, (*Nicotiana paniculata* Linn.) mit glattrandigen, herzförmigen und gestielten Blättern, und gelbgrünen Blüthen. Er ist sehr gelinde und schwach, und hat mit dem vorigen gleiches Vaterland.

Von dem rundblättrichten, oder asiatischen Taback hat man erst in den neuern Zeiten einige Arten zur Anpflanzung empfohlen; da er angenehmer, zarter, und leichter, als der amerikanische ist, auch unser Klima besser verträgt, und weniger ausartet. Für den schönsten hält man

Na 2

den



den großen persischen Taback, (Nicot. per-
fica) mit runden herzförmigen Blättern, und
gelben Blüthen.



LIX.

Fortsetzung des acht und funfzig-
sten Stück's.

Die Erziehung des Taback's.

Die Erde zu den Taback'sbeeten muß noch
nicht zum Treiben der Mistbeete gedient
haben, sondern von fetten Stellen ausgesucht,
und zum Abtrocknen in Haufen geschlagen wer-
den, damit sie an der Luft betrockne. Nachher
siebt man sie von allen Steinen und Unrathen rein.
Die Mistbeete müssen die freye Morgen- und
Mittagssonne genießen, und gegen die Nord-
winde schützt man sie durch eine Wand, oder
Hecke. Gegen das Ende des Märzmonaths,
wird die Erde in der Form eines länglichen
Vierecks, drey Viertel Ellen tief ausgestochen,
und anders wohin gebracht. In diese Grube,
welche man durch alte Bretter mit Vortheil aus-
füllt, wird eine Viertel Elle hoch eine Schicht
von gutem Pferdemiste, der noch in der Hitze,
aber nicht verbrannt ist, oder auch Schaasmist,
von